

# Marokko-Politik

## Und Besuch des deutschen Kaisers in London und Paris kommentiert.

Große Vorbereitungen zu Tanger. — Vergarbeiter-Kongress in Berlin. — Der Zar drängt auf Beschleunigung der Reformarbeit. — Aufrührerische Bawern. — Japan zeigt keine Neigung zum Frieden.

### Frankreich.

Kaiser Wilhelm's Besuch in Marokko.

Paris, 30. März. Reichstanzler v. Bülow's gestrige Rede im Reichstage über Marokko wird in Regierungskreisen mit Ruhe betrachtet. Sie wurde im Parlament gar nicht erwähnt. In einer halbamtlichen Erklärung der „Temps“ heißt es: „Wenn Deutschland auf dem üblichen diplomatischen Wege seine Ansicht kund gibt, wird es eine befriedigende Antwort erhalten. Es denkt Niemand daran, daß die Frage über die diplomatischen Grenzen hinauswächst, obgleich die Wichtigkeit, die Deutschland seiner marokkanischen Politik gibt, in manchen Kreisen zurückgewiesen wird.“

Depeschen von Tanger melden viele Einzelheiten über die ausgedehnten Vorbereitungen, die für des Kaisers Besuch getroffen werden, der morgen erwartet wird.

Der Sultan hat eine besondere Gesandtschaft nach Tanger geschickt, um dem Kaiser arabische Pferde zum Geschenk zu machen. Hauptmann Journer, welcher die französischen Truppen zu Tanger kommandiert, wird mit dem Kommandanten der einheimischen Truppen sich in's Eingeborenen setzen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Keine politische Bedeutung.

Paris, 30. März. Der „Matin“ erklärt die Annahme, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Tanger als ein Protest gegen die französische Marokko-Politik aufzufassen sei, entbehre jeder Begründung. Gegen das britisch-französische Abkommen habe Deutschland nie den leisesten Einwand erhoben, umso weniger, da Delcassé die förmliche Zusicherung gegeben, daß deutsche Interessen in Marokko unbedingt geschützt werden würden. Der Minister sei bereit, dieses Versprechen schriftlich zu wiederholen, und man könne deshalb dem Kaiserbesuche schwerlich eine politische Bedeutung beimessen.

### Großbritannien.

Deutsche Marokko-Politik.

London, 30. März. Das auswärtige Amt behauptet, es sei durch die Erklärung des deutschen Reichstanzlers über die Marokko-Politik vollständig überrascht worden. Es sei angenommen worden, Kaiser Wilhelm's Besuch zu Tanger habe keine politische Bedeutung.

Als die französisch-englische Vereinbarung bezüglich Marokko's im Jahre 1904 getroffen worden sei, habe Frankreich Deutschland von demselben unterrichtet. Dasselbe sei nach der Vereinbarung mit Spanien geschieden, durch welche Frankreich, das die größten Handelsinteressen in Marokko habe, beauftragt werde daselbst Ordnung zu schaffen. Das Kongert der Mächte habe sich kurz zuvor in der Türkei als unwirksam erwiesen und man habe deshalb sich nicht an dasselbe gewandt.

Den englischen Zeitungen kommt natürlich die Erklärung des Kanzlers und der Besuch des Kaisers sehr unangelegen, da dieselben Frankreich's selbstloses Reformwerk in Marokko fördern können. Selbst verhältnismäßig vernünftige Blätter behaupten Deutschlands Vorgehen werde den Sultan von Marokko in seinem Widerstande gegen „Reformen“ bestärken. In Parlamentskreisen wird auch erklärt, Deutschland wolle Frankreich zeigen, daß ihm die russische Allianz nichts nütze und daß es sich besser Deutschland anschließen.

### Keine Friedensverhandlungen.

London, 30. März. Ueberall wird von Frieden gesprochen, aber in offiziellen Kreisen wird entschieden in Abrede gestellt, daß Verhandlungen begonnen haben. Das auswärtige Amt behauptet, keine Kenntnis von Friedensverhandlungen zu haben.

Der japanische Gesandte Hayashi sagte heute Abend, er habe keine Nachricht davon, daß Rußland, wie eine Pe-

tersburger Depesche der N. Presse meldete, indirekt Japan die negativen Bedingungen, unter denen Frieden geschlossen werden könne, habe wissen lassen. Diese Bedingungen, daß nämlich Rußland kein Gebiet abtreten und keine Kriegentschädigungen zahlen werde, können von Japan, wie der Gesandte sagt, überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden, denn die Forderungen, die es vor dem Kriege gestellt habe, seien bereits durchgesetzt.

### Marokko.

Besuch des deutschen Kaisers.

Tanger, 30. März. Die Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Wilhelm sind vollendet. Der Vier ist mit Teppichen belegt und in den Straßen, durch die der Zug geht, sind zahlreiche Triumpfbogen errichtet. Maurische und deutsche Flaggen sind überall angebracht. Die Garnison trägt heute in neuen Uniformen ihre Rolle bei dem Empfange unter Kaiser Sir Harry McLean. Die Eingeborenen sehen dem Besuche mit Begeisterung entgegen.

Der Kaiser wird um 8 Uhr Morgens landen und von Abbel Melet, einer maurischen Deputation, Vertretern des diplomatischen Korps und der deutschen Kolonie empfangen werden. Er wird sich nach dem Palaste begeben, der ihm vom Sultan zur Verfügung gestellt ist. Nach einer kurzen Ruhepause wird der Kaiser nach dem Marjoun-Plateau fahren, wo Thee nach maurischer Sitte in einem Zelte serviert wird, das der Sultan geschickt hat. Hier wird Abbel Melet eine Begrüßungsschreiben und die Geschenke des Sultans übergeben. Eine militärische „Fantasia“ und eine Parade der Garnison von Tanger werden folgen.

Sobann wird sich der Kaiser nach der deutschen Gesandtschaft begeben und dort die Mitglieder des diplomatischen Korps und der deutschen Kolonie empfangen.

Nachdem er in der Gesandtschaft ein Frühstück eingenommen, wird der Kaiser seine Reise nach Gibraltar fortsetzen.

Die Stadt ist heute Abend voller Besucher und bietet ein malerisches Bild. Viele Fremde und Eingeborene aus benachbarten Stämmen kommen an.

### Portugal.

Des Kaisers Abschied.

Lissabon, 30. März. Der Dampfer „Hamburg“ mit Kaiser Wilhelm an Bord, ist heute von hier abgefahren. Das Verhalten der Portugiesen bewies, daß der Kaiser bei den Portugiesen sehr beliebt ist.

König Carlos, die Königin und der Kronprinz trafen den Kaiser am Refektorien-Palaste und alle begaben sich nach dem Rathhause, wo der Präsident des Stadtrathes in einer kurzen Ansprache dem Kaiser glückliche Reise wünschte. Darauf begab sich die Gesellschaft und Eskorte nach der Landungsbrücke. Der König und der Kronprinz nahmen erst auf dem Dampfer von dem Kaiser Abschied. Unter Salutgeschüssen, den Klängen von portugiesischen und deutschen Nationalhymnen und den Jubelrufen der Menge fuhr der Dampfer in See.

### Deutschland.

Vergarbeiter-Kongress.

Berlin, 30. März. Gleichzeitig mit der Vorathung der neuen Vergesetze im preussischen Abgeordnetenhaus findet hier gegenwärtig der erste preussische Vergarbeiter-Kongress statt. Zwei dieser Tagung ist, eine gründliche Erörterung der dem Parlament vorliegenden Gesetzentwürfen zu pflegen.

Der Kongress ist von der während des Ausfalls im Ruhr-Revier diegenannten Siebener-Kommission der Vergarbeiter einberufen. Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Sachs, welcher Vorsitzender des Verbandes deutscher Vergarbeiter ist, machte in der heutigen Sitzung des Kongresses die Mitteilung, daß auch die Regierung zur Betheiligung eingeladen worden sei,

aber das Handelsministerium habe geantwortet, es habe keine Zeit, sich an Diskussionen zu betheiligen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet, in maßgebenden Kreisen würde der Ausbruch eines neuen Streites befürchtet. Man forge deshalb für die Schaffung eiserner Verbände, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Stenographen erklären aber, die Zeichenbesten malten das Gespenst eines neuen Ausfalls an die Wand, um den preussischen Landtag gegen die neuen Vergesetze zu beeinflussen. Es solle der Eindruck hervorgerufen werden, als ob die Vergarbeiter mit dem bei den Novellen beifälligen Theil ihrer Forderungen überhaupt nicht zufrieden seien und jedes Entgegenkommen des Parlamentes deshalb nutzlos wäre. Daß dies nicht die wahre Stimmung unter den Arbeitern widerspiegelt, geht aus den Verhandlungen des jetzigen Vergarbeiter-Kongresses klar hervor.

### Elfaß-Lothringen's Selbstständigkeit.

Strasbourg, 30. März. Wie verlautet, werden die Reichstagsabgeordneten aus Elfaß-Lothringen, trotz der neulichen ablehnenden Erklärung des Ranzlers Grafen Bülow, einen Antrag einbringen, welcher die Umwandlung des Reichslandes in einen selbstständigen Bundesstaat bezweckt. Graf Bülow hatte in der Sitzung des Reichstages vom 15. März erklärt, daß die Durchführung der fraglichen Maßnahme erheblichen Schwierigkeiten und Bedenken begegne. Den maßgebenden Stellen müsse das Recht vorbehalten bleiben, ihrerseits den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem eine Aenderung der verfassungsmäßigen Stellung Elfaß-Lothringens zu erfolgen haben werde.

### Gegen einen internationalen Kongress.

Berlin, 30. März. Der Vorschlag, daß ein internationaler Kongress berufen werde, um die russisch-japanischen Friedensbedingungen zu arrangieren, findet im hiesigen auswärtigen Amte keinen Anklang. Dasselbe würde eine Vereinbarung zwischen den Kriegführenden ohne Einwilligung anderer Mächte vorsehen.

Ein internationaler Kongress würde eine Störung des gegenwärtigen Gleichgewichts der Interessen zur Folge haben, weil diejenigen, welche die Vermittelung führten, Vorteile für sich selbst suchen würden.

Das stärkste Hinderniß, das einem Friedensschlusse entgegensteht, scheint die russische Kriegspartei zu sein.

### Keine Kombination.

Hamburg, 30. März. In der heute stattgefundenen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie erklärte Generaldirektor Ballin, es beständen keine Pläne einer Interessengemeinschaft zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd.

### Endlich erledigt.

Berlin, 30. März. Das Petitions-Comité des Reichstages beschloß, das Angebot Großbritanniens und der Vereinigten Staaten als Abfindung der Schadenersatzforderungen von Samoa-ern anzunehmen, und die Differenz — 20,000 bis 30,000 — aus dem Reichsschatze zu bezahlen.

### Japan.

Keine Neigung zu Friedens.

Tokio, 30. März. Die verschiedenen Friedensgerüchte, die von Europa kommen, werden hier verächtlich und besprochen, haben aber keinen Einfluß auf die Haltung der Regierung und des Volkes. Die Presse ist einzig in der Erklärung, daß die militärischen Operationen energisch fortgesetzt werden müßten.

Feldmarschall Oyama's Armee werde vorwärts marschieren und den Russen keine Gelegenheit geben, Athem zu schöpfen.

Es wird berichtet, daß Japan die Insel Sachalin aufgeben will, wenn die Häfen eisfrei werden.

Die Russen verurtheilten ihre Vertheidigungswerte nördlich vom Lumen-Flusse, Korea, in der Nachbarschaft von Hunchun und an Punkten bei Ninguta, 160 Meilen nördlich von Kiro. Eine gute Landstraße führt von Poffel-Bai nördlich bis Ninguta, wo sie mit der Kiro-Strasse zusammenstößt.

### Porzellan-Plankaleien.

Harbin, 30. März. Die Japaner versuchen die russischen Porzellanwerke nördlich vom Lumen-Flusse, Korea, in der Nachbarschaft von Hunchun und an Punkten bei Ninguta, 160 Meilen nördlich von Kiro. Eine gute Landstraße führt von Poffel-Bai nördlich bis Ninguta, wo sie mit der Kiro-Strasse zusammenstößt.

### Rußland.

#### Neues Versprechen.

St. Petersburg, 30. März. Um die Unzufriedenheit über die langsame Arbeiten der Bouligan-Kommission zu beschwichtigen, welche den Reformen Gestalt geben soll, die in dem kaiserlichen Erlass vom 3. März verheißenen sind, hat der Zar angeblich beschlossen, an den Minister des Innern Bouligan ein Reskript zu erlassen, in dem er die Nothwendigkeit raschen Handelns betont und ein bestimmtes Datum für die Eröffnung der Volksvertretung festlegt.

#### Aufrührerische Bauern.

Tiflis, 30. März. Offizielle Nachrichten melden, daß im Gori-Distrikt, Transkaukasien, die aufständigen Bauern den Landbesitzern großen Schaden zugefügt haben. Der Postverkehr ist unterbrochen. Regierungsakten wurden verbrannt, um die Rekrutierung zu verhindern. Es sind mehr Kossaken in den Distrikt geschickt worden.

Am 27. März marschirten Tausende von Bauern mit rothen Fahnen nach Gori und zerrückten Säden. Als sie auch Militär angriffen, feuerte daselbe und 10 Bauern wurden verwundet.

Charkow, 30. März. Die Grundbesitzer des Gouvernements Charkow sind durch die Aufhebungen auf dem Lande erschreckt und flüchten in die Städte.

#### Petition der Finnen.

St. Petersburg, 30. März. Der Zar hat die Petition des finnischen Landtages beantwortet, welche darum erludte, daß alle Erlasse, die seit dem Jahre 1899 gegen das finnische Grundgesetz erfolgt seien, zurückgezogen werden sollten.

Der Zar macht in zwei Punkten Concessionen. Statt Rekruten zu liefern, wird Finnland \$2,000,000 jährlich zahlen; dann sollen Richter nicht von ihren Posten entfernt werden können.

Helsingfors, 30. März. Der Bericht über die Entscheidung des Zaren anlässlich der Petition der Landtages hat die Finnen nur theilweise befriedigt. Der Landtag erklärt, so lange nicht alle Forderungen bewilligt seien, werde er seine gesetzgeberische Arbeit nicht fortsetzen.

### Gorky.

St. Petersburg, 30. März. Maxim Gorky, der in der Nachbarschaft von Riga den Beginn seines Prozesses wegen Hochverraths abwartet, wird die Erlaubniß erhalten nach Süd-Rußland zu gehen, um sich zu erholen. Er leidet an Augenbluten. Sein Prozeß wird am 7. Juni beginnen.

#### Neuer Pöken für Mexiko.

St. Petersburg, 30. März. Aus guter Quelle verlautet, daß Vizekönig Alexiew als Nachfolger des Großfürsten Sergius zum Generalgouverneur von Moskau ernannt werden wird.

### Haiti.

#### Anheftungen.

Port-au-Prince, 30. März. Heute Morgen kamen in den Straßen einige Aufhebungen vor, die aber von Soldaten probiert waren. Die Heftigkeit gegen die Syrier ist noch immer groß. Leptere haben ihre Häden geschlossen. Syrier, die amerikanische, französische oder britische Unterthanen sind, haben die Flaggen ihrer respektiven Länder über ihren Wohnungen und Geschäften gehißt. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen Aufhebungen getroffen. Die Syrier hoffen noch immer, daß die Aufregung sich legen wird und daß sie im Stande sein werden, wieder ihre Häden zu öffnen.

### Italien.

#### Meyer's Abschied.

Rom, 30. März. Der König empfing heute den amerikanischen Botschafter Meyer, der nach St. Petersburg versetzt ist, im Thronsaal in Abschieds-Audienz. Er sprach sein Bedauern aus, daß Meyer Rom verlassen und die Hoffnung, daß er zu rückkehren werde. Der König lud den Botschafter und seinen Stab für heute Abend zum Diner ein.

### Mexico.

Lokomotive explodiert. El Paso, Tex., 30. März. Nahe Ciudad Juarez, Mexico, explodirte der Kessel einer Frachtlomotive. Heizer Sam Sanders wurde 250 Fuß weit geschleudert und getödtet; Lokomotivführer Martin F. Campbell und Bremser John Santano wurden furchtbar verletzt.

### Eine Rechtfertigung Stöfzels.

Die geringen Vertheidigungsmittel Port Arthurs vor der Uebergabe.

Den mancherlei verleumderischen Angriffen, denen General Stöfzel infolge der Uebergabe von Port Arthur an die Japaner ausgesetzt war, bietet sein Stabschef, General Reiß, ein Vertheilungsgutachten gegenüber neulich wie folgt:

Wir hatten zuletzt in Port Arthur nur noch 8000 Mann unter Gewehr; davon waren nur 4000 kampffähig. Diese geringe Truppenzahl kam für eine Vertheidigungslinie von 16 englischen Meilen in Betracht. Kann man dabei noch an eine Vertheidigung denken? Genau genommen, haben wir nicht capitulirt, sondern Port Arthur ist von den Japanern genommen worden. Wenn es Stöfzel trotzdem gelang, Kapitulationsbedingungen zu erlangen, so ist das nur seiner List zu danken. Die Japaner hatten schon 2 1/2 Meilen der Vertheidigungslinie in ihrem Besitz, so daß ihnen an den übrigen 13 1/2 Meilen nichts zu liegen brauchte; sie hätten unbehindert in die Stadt dringen können; aber Nachsicht erriethen wir Scheinpositionen ohne Geschütze und ohne Gräben. Hätten sich die Japaner hierdurch nicht täuschen lassen, in weniger als zwei Stunden wäre Port Arthur in ihren Händen gewesen. Diese Verzögerung bezweckte Stöfzel zur Kapitulation.

Was die Geschütze betrifft, so waren nur sehr wenige, schwere Geschütze gar nicht mehr vorhanden. Wir fertigten sie bis zu 30 Stück täglich selber an. Aber was bedeuten 30 gegen die Unmenge, mit der uns die Japaner überhäufeten. Wohl besaßen wir 60,000 143pündige Geschütze, doch waren diese nur für Minenangriffe bestimmt. Alle chinesische Geschütze waren viele vorhanden, aber sie waren völlig unbrauchbar. Port Arthur blieb in dieser Hinsicht mehr einem Artilleriemuseum als einem Arsenal. Ich spreche ihm jede Bedeutung als Hafen und Festung ab, die erst im Entstehen war und deren Fall der Ausbau Dalmatien beschleunigte. Wäre Dalmatien nicht gewesen, so hätten die Japaner nicht so leicht die Belagerungsartillerie heranzubringen können. Was konnten wir den japanischen Brisantgranaten gegenüberstellen? Unsere Schrapnells waren dagegen völlig wirkungslos.

Die Flotte war Stöfzel nicht unterstellt, doch gaben die Admirale selbst ihre Geschütze ab. In Marinefragen ist Stöfzel nicht kompetent, doch war er immer dagegen, daß sich die Flotte im Hafen verdeckte. Die Admirale boten uns ihre Geschütze an; warum sollten wir sie nicht nehmen? Wir verwandelten die Schiffe in Depots. Beide Admirale waren unfähig und machten selbst kein Hehl daraus. Wüßte man Kanzeleien und Lichtmächte Theoretiker, der im Marinekorps viele Jahre hindurch analytische Geometrie las und zur Erlangung des nächsten Ranges vorübergehend nach Port Arthur versetzt worden war. Die Marine hat auf ihren Positionen mit Heldenthum gekämpft.

Gehandete Thierquälerei. Das Schöffengericht in Nachen, Rheinprovinz, verurtheilte kürzlich einen Kaufmann aus Düsseldorf wegen Thierquälerei zu der höchsten zulässigen Strafe von sechs Wochen Haft. Er hatte seinen Hund, um sich dessen zu erheben, im Nachen zoologischen Garten gewaltsam durch das Gitter des Bärenzingers gezwängt. Der Bär hatte den Hund zerissen und gefressen. Der Kaufmann war polizeilich mit 30 Mark bestraft worden, hatte diese Strafe aber nicht anerkannt, sondern gerichtliche Entscheidung angeregt. Der Vorsitzende des Schöffengerichts bedauerte, daß eine noch höhere Strafe als die verfügte leider nicht zulässig sei.

Farmer als Scheusal. In Hamburg traf mit dem Dampfer „Herzog“ ein Farmer aus Deutsch-Osiris ein, der vom Gericht in Darsalam wegen Todschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt und zur Verbüßung seiner Strafe nach Deutschland transportirt worden war. Dem Manne waren zwölf Morde und zahlreiche andere Grausamkeiten gegen afrikanische Eingeborene zur Last gelegt. Unter Anderem hatte der Unmensch einen seiner schwarzen Arbeiter an einen Baum gebunden und ihn dann dem Hunger todt preisgegeben. Einen anderen schwarzen hatte er dadurch getödtet, daß er ihm eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und sie zur Explosion brachte.

Fünf Stipendien für chinesische Studenten, die sich derweilen Studirens halber auf der Universität von Kalifornien aufhalten, hat Vizekönig Sheng von Peking, China, gestiftet. Dies ist das erste Mal, daß ein chinesischer Würdenträger Stipendien für Studenten an irgend einer amerikanischen oder europäischen Hochschule gestiftet hat.

Einen merkwürdigen Gefangenen besitzt das Staatsgefängniß zu Sing Sing, N. Y., in der Person eines Sträflings, der die unter dem Namen „Star of Hope“ herausgegebene Gefängniszeitung redigirt. Der „Redakteur“ ist eine Art Universalgenie; er war schon Advokat, Berichterstatter, Vertrauensmann, Sekretär eines Aethiopen von Ägypten, Prediger, Fälscher und Politiker. Er ist ein Engländer von Geburt.

### Warum nicht Ihr Heim

angehend machen, durch den Gebrauch eines



### Garland Ofen...

...und...

### Range...

Dieselben übertreffen alle andern in Schönheit, Dauerhaftigkeit, Heizkraft und Sparlichkeit im Kohlenverbrauch.

Dieselben werden mit Vergnügen angezündet, in

## WILLIG'S

...Möbel-Handlung...

141 West Washington Straße.

### Merzte.

Dr. J. A. Sutcliffe,

Wund-Arzt,

Beschlechts-, Urin- und Rectum

Krankheiten.

Office: 155 N. Market Str. Tel. 341

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Am.; 2 bis 4 Uhr.

Dr. Carl G. Winter

Deutscher Arzt.

Behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten. Geburtshilfe Spezialität.

Office: 14 West Ohio Str.

Office-Stunden: 10-11 Vorm.; 7-8 Abends. Sonntags: 9-10 Uhr Am.; 2 bis 4 Uhr.

Niedrige „Einen Weg“

Colonisten Raten

via

Big Four Route

— nach —

California, Washington,

Oregon, Idaho,

Montana, Utah,

und umliegendes Territorium.

Fahrtkarten zum Verkauf vom 1. März bis 15. Mai 1905.

Für völlige Information und Einzelheiten hinsichtlich der Raten, Fahrkarten etc. wenden man sich an die Agenten der „Big Four Route“ oder schreiben an

Warren J. Lynch, Gen. Pass. & Ticket Agt. Cincinnati, O.

oder O. W. Brown, A. G. W., Indianapolis.



## Züge ersten Ranges!

Schnelle Zeit!

Zu bequemen Stunden!

14 Züge zwischen Indianapolis und Cincinnati.

12 Züge zwischen Indianapolis und Dayton.

6 Züge zwischen Indianapolis und Toledo und Detroit.

6 Züge zwischen Indianapolis und Decatur, Illinois.

4 Züge zwischen Indianapolis und Springfield, Illinois.

Warren J. Lynch an allen Zonen- und Schlafwagen an allen Nacht-Zügen.

Indianapolis Office: Union Bahnhof und 8 Nord Illinois St. N. P. Algeo, D. P. A.

LAKE ERIE & WESTERN R.R.

...Fahrzeit der Züge...

Chicago, Chicago und Michigan Express... 7.15 11.30 1.35 3.35 5.35 7.35 9.35 11.35 1.35 3.35 5.35 7.35 9.35 11.35

• täglich • ausgenommen Sonntags.